

Bericht

Seminar der Jüngeren und Mittleren Generation vom 3. bis 5. März 2006 auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen

Das diesjährige stand unter dem Motto: „Unbekanntes Böhmen und Mähren“ und „Probleme im deutsch-tschechischen Verhältnis“.

An diesem Seminar nahmen, entsprechend dem Wunsch der Seminarteilnehmer im letzten Jahr, erstmals 9 Teilnehmer(innen) der germanistischen Fakultät der Universität Pardubice, Tschechien (östlich von Prag gelegen) mit ihrem Leiter, Herrn Dr. Winfried Baumann, teil, der schon seit rd. 10 Jahren tschechische Studenten an dem Heiligenhof heranzuführt. Schon 1954 nahmen erstmals tschechische Exil-Studenten zum Gedankenaustausch an Veranstaltungen des Heiligenhofes teil.

Am Freitagabend gegen 19.00 Uhr wurden die Teilnehmer mit einer Einführung in das Seminarprogramm durch den Studienleiter des Heiligenhofes, Herrn Binder, den technischen Leiter, Herrn Steffen Hortler, Dr. Winfried Baumann seitens der tschechischen Teilnehmer(innen) und den 2. Stellvertreter des Landschaftsbetreuers, Wolfgang Daberger begrüßt und stellten sich anschließend vor. Viele Teilnehmer haben erfreulicherweise schon Funktionen von der Ortsbetreuung, bis in die Heimatkreise und im Südmährischen Landschaftsrat übernommen.

Neu am Heiligenhof ist die Gründung der „Akademie Mitteleuropa“ für andere Volksgruppen mit ähnlichen Erfahrungen von Flucht und Vertreibung.

Der für den Abend Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Grulich, Königstein musste aufgrund der extremen Wetterbedingungen mit Glatteis und Schnee, auf den kommenden Tag verschoben werden. Auch viele Teilnehmer kamen erst mit stundenlangen Verspätungen ans Ziel.

Im Südmährischen Weinkeller ergaben sich zwischenzeitlich schon anregende Gesprächsrunden zwischen Südmährern und den jungen Tschechischen Studenten und Studentinnen, die wohl erstmals in dieser Ausführlichkeit mit den geschichtlichen Ereignissen vor über 60 Jahren konfrontiert wurden, wobei, Dr. Baumann es glänzend verstand die Gruppen zwischen Südmährern und den Studenten zu durchmischen und Prof. Dr. Grulich, der noch dazustieß konnte sachkundig mitdiskutierte und ergänzen.

Am Samstagvormittag referierte Dr. Winfried Baumann zum Thema: Das Bild der Deutschen unter den jungen Tschechen mit anschließender Diskussion zwischen den deutschen und tschechischen Teilnehmern, wobei deutlich die Informationsdefizite hervortragen, die auf beiden Seiten unter der Jugend bestehen.

Beispielhaft wurde die die 1. Germanistische Seminararbeit von Tána Stepaánová, Pardubice, mit dem Titel: Tschechien zwischen Bayern und Sachsen, eine Nachbarschaft in Mitteleuropa, erörtert und auf die Gründung einer neuen zentralen Abteilung bei Aussig eingegangen. Die wirtschaftliche Zukunft Europas wird in den Grenzgebieten und der Industrielinie Cham-Furth im Walde-Prag-Pardubice gesehen. Auch die Bildung eines zweisprachigen Wirtschaftsraumes im Grenzbereich bis Regensburg und Pilsen ist denkbar.

Ein weiterer interessanter Aspekt ergab sich daraus, dass insbesondere grenznahe Dörfer nach ihrer Tradition und Vergangenheit suchen, weil sie erkennen, dass ein Ort zugrunde geht, wenn er nicht an diese anknüpfen könne. Auch Beispiele bereits bestehender grenzüberschreitender Zusammenarbeit wie für eine Gedenkstätte und Begegnungsstätte in Aussig fanden Erwähnung.

An die tschechische Seite wurde appelliert, das Schicksal der Vertriebenen anzuerkennen.

Dr. Buchmann berichtete auch über die Denkweise und Empfindlichkeit der Tschechen.

Im Mittelpunkt des Vortrages standen aktuelle Probleme der Tschechen und die Unterschiede zwischen Tschechen und Deutschen, sowie die Frage, wie man in der Tschechei über die

Deutschen informiert ist, beginnend bei der Politik. Kritisch wurde angemerkt, dass wenig über interkulturelle Themen in der Presse berichtet wird.

Das Abstimmungsverhalten der CSU Abgeordneten beim Beitritt Tschechiens in die EU werde nach wie vor von Tschechien als unvergessen und unverzeihbar empfunden.

Am Nachmittag wurden die Gespräche nach dem Filmvortrag: „Als die Deutschen weg waren. Gablonz.“ vertieft.

Dem schloss sich Prof. Dr. Grulich's Vortrag über den Anteil der Deutschen an der Geschichte Böhmens und Mährens an. Wobei die Betonung auf das seinerzeitige gemeinsame Kulturzentrum Böhmen und Mähren lag, das zeitweise die Gebiete Schlesiens und der Lausitz mit umfasste, einst reichten die Länder der Böhmisches Krone sogar bis zur Ostsee und Adria.

Das 14. Jahrhundert stellte eine Blütezeit in Kunst und Kultur für Böhmen dar, deren Bewohner, ob deutschsprachig oder slawisch sprechend sich immer als Böhme oder Mährer fühlten und bekannten, bis falscher Nationalismus alles zerstörte.

Es müsse wieder mehr das Verbindende in den Vordergrund gestellt werden. Auch unter den rd. 1.800 Sudetendt. Priestern gab es 600 verfolgte des Nationalsozialismus, dabei kamen von den 108 in Konzentrationslagern verbrachten 50% nicht mehr zurück, wie der am 2. März 1945 in Dachau verstorbene Pater Umseitig.

Dass die Beneschdekrete obsolet seien, sei so nicht richtig. Auch an die einstimmige Erklärung des Prager Parlaments zu den Amnestiegesetzen vom 8. Mai 1946 wurde erinnert, Solche Dekrete dürften in einer Wertegemeinschaft wie Europa keinen Bestand haben. Die Wilde Vertreibungen waren Nachkriegsverbrechen. Diese Dekrete/Gesetze wurden angewandt und die Mörder sind nach wie vor frei. Das verdiene das tschechische Volk nicht. Es gehe um die „moralische“ Wiedergutmachung. Um die Wahrheit. Tote könne man nicht mehr lebendig machen.

An berühmte Gestalten des böhmisch-mährischen Raumes wie Gubitschek, Oliveira (Begründer der Hauptstadt Brasiliens), Mach, Einstein, Platschek, Ulrich Schmiedl (Gründer von Buenos Aires) u.v.a. wurde erinnert. Die Böhmisches Länder haben der Welt viele berühmte Persönlichkeiten geschenkt. Es gibt wohl keine Stadt auf der Welt, die so viele berühmte Persönlichkeiten aufweisen könne, wie Brünn und Umgebung, resümierte Prof. Dr. Grulich.

Schon 1919 mussten zahlreiche rein deutsche Klöster den Prager Raum verlassen, was zu Gründungen wie Neresheim und Obermarchtal führte.

1985 wurde eine Wallfahrt von den Kommunisten verboten, an der trotzdem rd. 400.000 Menschen teilnahmen, die größte Demonstration seit 1968 (Prager Frühling).

Prof. Dr. Grulich warnt allerdings auch vor Legendenbildungen, wie der, dass man den Deutschen nur ein Taschentuch lassen sollte, um ihre Tränen zu trocknen, was schlichtweg unwahr sei.

Was den EU-Beitritt Tschechiens anbelangt, wird daran erinnert, dass auch über 100 Parlamentarier, überwiegend nicht deutsche, zwar Ja gesagt hatten, aber unter dem Vorbehalt, dass die Beneschdekrete beseitigt werden müssten. Dies scheint bei der EU untergegangen zu sein. Benesch wurde zum Helden ernannt.

Der Abend war, nach diesen für die tschechischen Teilnehmer(innen) doch geballten Informationsflut, geprägt von weiteren intensiven Diskussionen zu den Themen.

Am Sonntagmorgen fand die Traditionelle katholische Morgenmesse statt. Anschließend berichtete Peter Barton, der politische Beobachter in Prag, von der dortigen aktuellen Situation und seiner Arbeit. Die Auswertung des Seminars mit Schlussdiskussion beendete das insgesamt als positiv und fortsetzungswürdig gewertete Seminarwochenende.

Seitens des Heiligenhofes werden die Begegnungen und der gemeinsame Erfahrungsaustausch als zentraler Punkt der Verständigungsarbeit gewertet.